— I —

Zur Geschichte unserer Gesellschaft.

Von Dr. Seb. Killermann z. Z. Vorsitzender.

Mit 4 Tafeln und 1 Textbild.

1. Vorgeschichte und Gründung.

Res parvae concordia crescunt, discordia dilabuntur. (Wahlspruch der Gesellschaft.)

Unsere Stadt, welche im 13. Jahrhundert ihre höchste wirtschaftliche Blüte erlebte, beherbergte unter ihren Mauern für einige Jahre auch den berühmtesten Gelehrten jener Zeit, Albert von Bollstädt (bei Lauingen) mit dem Beinamen „der Große".[1]) Er wurde vor 1200 geboren und starb als Weihbischof von Köln 1280. Er muß in der Zeit um 1236—40 hier im neugegründeten Dominikanerkloster als Lektor gewirkt haben und hatte dann zwei Jahre (1260—62) den hiesigen Bischofsstuhl inne. Ein gewaltiges Schrifttum (über 30 Bände) liegt von seiner Hand vor, und er galt dem Mittelalter als der Doctor universalis. Ein Buch ist auch der Botanik gewidmet (de vegetabilibus libri VII), die erste wissenschaftliche Darstellung der Pflanzenkunde in unseren Landen; es ist nicht hier, sondern wahrscheinlich in Köln, wo sich Albert die meiste Zeit aufgehalten hat, geschrieben worden.

Ein zweiter bedeutender Schriftsteller, der im 14. Jahrhundert (um 1340—1374) hier als Domherr lebte und wirkte, war Konrad von Megenberg[2]) (Schloß bei Schweinfurt). Ihm verdanken wir das „Buch der Natur", die erste deutsche Naturgeschichte; es ist für das Volk geschrieben und nicht so gelehrt gehalten wie das Werk von Albert. Einige Kapitel behandeln auch die Pflanzenwelt, aber mehr von der volkskundlichen und praktischen Seite. Leider finden sich bei den beiden Autoren keine Bemerkungen über hiesiges Pflanzenvorkommen.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0005-9

In den nächsten Jahrhunderten, zur Zeit der sog. Pflanzenväter und des Aufschwunges der Naturkunde, spielte Regensburg keine Rolle. Nur der Maler A. Altdorfer, der hier von 1505 bis zu seinem Tod 1538 lebte, zeigte Interesse an einigen Pflanzengebilden; so haben wir von ihm die ersten guten Bilder der Königskerze und des Bilsenkrautes, auf seinen Gemälden „Susanna" (München A. Pin.) und „Die beiden Johannes" (Katharinenspital dahier).[3])

Um die Wende des 16. Jahrhunderts hatte sich hier ein weitgereister Arzt Joh. v. Oberndorffer niedergelassen; er war der Leibmedikus verschiedener Reichsfürsten und legte sich im östlichen Viertel der Stadt auch einen Garten mit Heil- und Arzneipflanzen an, über die er ein (seltenes) Verzeichnis veröffentlichte. Er ist noch um 1621 am Leben gewesen (nach Jöcher Gelehrtenlexikon 1751).

Als Entdecker unserer schönen wilden Flora ist ein Fremder, der Engländer John Ray (1627—1705), anzusprechen, der auf einer Reise nach Wien im September 1663 hierher kam und sich etwa 10 Tage hier aufhielt. Er notierte sich unter anderen besonders folgende Pflanzen[4]): Diptam (Dictamnus alba), Cytisus supinus silvester Ratisbonensis fl. luteo (ist wohl C. ratisbonensis Schaeff.), Orobanche ramosa (in Kornfeldern) und Cochlearia glastifolia (in Rettichgärten) — möchte ich für Isatis tinctoria halten.

Im 18. Jahrhundert (also ziemlich spät) schwingt sich Regensburg auch zu einem Verlagsort auf und es sind besonders einige naturwissenschaftliche Werke, die hier gedruckt wurden. Der Apotheker Joh. W. Weinmann gab in den Jahren 1735—45 ein großes botanisches Sammelwerk heraus: Die Phytanthoza-Iconographia, 4 Bände kolorierte Kupfer und 3 Bände Text — für die Geschichte der Pflanzen eine bedeutende, freilich von der jetzigen Botanik nicht sehr geschätzte Arbeit. Weinmann starb am 13. August 1741 und erlebte den Schluß des Werkes nicht mehr.

Ein ganz bedeutender Naturforscher war dann der aus Querfurt hierher verzogene prot. Superintendent und Prediger Jakob Christ. Schaeffer (geb. 31. Mai 1718, gest. 5. Januar 1790), der deutsche Linné, wie ich ihn nennen möchte.[5]) Er hat eine Menge von Werken (gegen 70) veröffentlicht, die meisten und größeren in unserer Stadt. Von seinen botanischen Abhandlun-

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0006-5

gen ist die wichtigste das vierbändige mit 330 Kupfern ausgestattete Tafelwerk: Fungorum, qui in Palatinatu (Oberpfalz) circa Ratisbonam nascuntur, Icones nativis coloribus expressae (1762—1774), das Standardwerk der älteren Mykologie vor der Zeit von Elias Fries. Schaeffer schuf sich ein sehenswertes Privatmuseum, das (von den Fremden) viel besucht wurde[5a]), und faßte als einer der ersten die praktische, sog. angewandte Botanik ins Auge (die berühmten Papierversuche mit Holz und anderen Materialien). Er gehörte zu denen, welche ihrer Zeit mit neuen Ideen vorauseilen und von den Zeitgenossen nicht verstanden werden.

Auf diesem Boden erstand unsere Gesellschaft am 14. Mai 1790 als die erste in ihrer Art; sie führte anfangs den Titel: „Regensburgische botanische Gesellschaft," welche sich den Wahlspruch erwählt hat: Res parvae concordia crescunt, discordia dilabuntur. Es waren nicht spezielle Botaniker, sondern Liebhaber der Pflanzenkunde, der aus dem Hannoveranischen stammende Apotheker David Heinrich Hoppe und einige Freunde (siehe Tafel A), die sich zu dieser Gesellschaft vereinigten. Die Gründung und erste Geschichte derselben wurde zuletzt eingehend von Jak. Singer in der Jubiläumsdenkschrift (Bd. VI) 1890 behandelt.

Die Freude an dem botanischen Studium, an der „scientia amabilis" (Goethe), hatte in jener, doch sehr unruhigen und kriegerischen Zeit weite Kreise erfaßt. Es erschienen in unseren Annalen als Mitglieder und Ehrenmitglieder neben Gelehrten und Pflanzensammlern hohe und höchste Personen: Die Grafen v. Bray und Sternberg[5b]) (s. Taf. A), Fürsten und Fürstinnen des Hauses von Thurn und Taxis, der Reichsprimas C. v. Dalberg, die ersten Könige Bayerns, Mitglieder des Kgl. Hauses, auch außerbayerische Könige, so König Christian VII. von Dänemark, König August von Sachsen und der König von Portugal. Von Wissenschaftlern sind zu nennen: Alex. v. Humboldt (berühmter Reisender), A. v. Chamisso (Dichter), C. Fr. Ph. v. Martius (Brasilienforscher), De Candolle, Oken, Eichler, El. Fries (berühmter Pilzforscher), Kard. Haynald (Kalocsa Ungarn) u. a.

Mit der Zeitschrift Flora beherrschte die Gesellschaft in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts die ganze botanische Forschung, die sich damals hauptsächlich systematischen Zwecken widmete. Gegen Ende desselben wurde die Lage immer

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0007-1

schwieriger und J. Singer übergab die Leitung der Zeitschrift 1888 einem speziellen Fachmann Dr. K. (von) Goebel, Prof. in Marburg, später Universitätsprofessor in München. Der Charakter der Zeitschrift wurde ganz verändert; die Floristik hatte abgeblüht und neue Bestrebungen (Pflanzenphysiologie und -biologie) keimten auf und entfalteten sich.

2. Die letzten 50 Jahre.

Das dritte Halbjahrhundert der Gesellschaft (seit 1890) läßt sich in drei Abschnitte gliedern; in der ersten Zeit steht die Phanerogamenkunde im Vordergrund; dann macht sich das Bestreben, die natürliche Flora der Nachwelt zu erhalten, geltend (Naturschutz); endlich kommt mehr die Erforschung der niederen Pflanzenwelt (Kryptogamenkunde) zum Zuge.

J. Singer legte 1890 mit Rücksicht auf sein Alter und die berufliche Tätigkeit als Lyzealprofessor seine Stelle als Vorstand nieder und als sein Nachfolger erscheint ein Nichtbotaniker, der Kreismedizinalrat Dr. Othmar Hofmann, sonst ein bedeutender Entomologe. Die Gesellschaft erwarb aber in jener Zeit rührige junge Kräfte und tüchtige Floristen: Die Gymnasialprofessoren Frz. Petzi (Mathematiker) und Dr. Fz. Vollmann (Altphilologe); Lehrer Ant. Mayer, später Studienprofessor an der Städt. Töchterschule (Lyzeum); die Schüler Singers Dr. Ignaz Familler (Geistlicher, Pfarrer an der Heilanstalt Karthaus-Prüll) und Dr. Herm. Poeverlein (Jurist, jetzt Regierungsdirektor in Augsburg).

Von Singer erschien 1891 das Verzeichnis der hiesigen Pflanzen, die „Flora ratisbonensis", in 2. Auflage, und an der Hand desselben wurde in vielen Exkursionen die schöne und interessante Flora unserer Gegend genauer durchgearbeitet. Mayer und Petzi wandten sich der Erforschung der Weiden und Rubi zu, Poeverlein der Gtg. Potentilla; Vollmann legte hier den Grund zu seinem großen und abschließenden Werke über die „Flora Bayerns" (erschien 1914). Von ihm wurde auch der Bestand unserer wertvollen Bibliothek aufgenommen (Katalog gedruckt 1894).

In den 90er Jahren wird bereits die Sorge um den Fortbestand unseres natürlichen Pflanzenbestandes laut. In der Sitzung vom 21. Mai 1894 klagen Petzi und Vollmann über den

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0008-7

öffentlichen Verkauf von wildwachsenden Pflanzen auf dem Markte, besonders über die Jagd auf den Frauenschuh. Es dauerte jedoch noch ein Jahrzehnt, bis sich die verschiedenen Behörden zu Maßnahmen verstanden (um 1903).

Am 18. März 1897 regte H. Poeverlein die Herausgabe eines bayrischen Exsikkatenwerkes an; Vollmann vertrat den Antrag und man veröffentlichte am 1. April einen Aufruf an die verschiedenen naturkundlichen Vereine und Freunde der Floristik. Bereits im Jahre 1898 konnte der erste Faszikel hinausgegeben werden; die Staats- und Kreisregierung wurden dafür interessiert und leisteten namhafte Zuschüsse.

Das in den 80er Jahren angelegte Herbar des hiesigen Lehrers Loritz wurde vom Naturwissenschaftlichen Verein dahier 1897 durch Tausch erworben; es bildete die Grundlage für das sog. Regensburger Herbar der Gesellschaft.

Als Mitglieder von Ruf erscheinen jetzt in unseren Listen Holtze, Direktor des bot. Gartens von Adelaide (Australien); die Professoren G. v. Beck-Managetta und Dr. R. v. Wettstein in Wien und Prag; letzterer schrieb in seinem Dankbriefe für die Aufnahme: „Die Gesellschaft spielt in der Geschichte der Botanik eine hervorragende und verdienstvolle Rolle".

Am 22. Februar 1900 starb der Vorsitzende O. Hofmann[6]) und als sein Nachfolger erscheint wieder ein Arzt Dr. August Fürnrohr, der Sohn des früheren Vorstandes. Ein großer Verlust war die Versetzung Vollmanns an ein Münchener Gymnasium (Okt. 1900); an seine Stelle trat als Schriftführer Petzi. Im folgenden Jahre (12. Mai 1901) wurde Lyzealprofessor Dr. J. Singer durch einen plötzlichen Tod (Herzschlag) dem Leben und der Gesellschaft entrissen; sein Herbarium und ein Teil seiner botanischen Bibliothek gelangten durch Kauf in unseren Besitz. Fürnrohr und Poeverlein widmeten dem Verfasser der Flora ratisbonensis ehrende Nachrufe.[7])

Im Jahre 1903 wurde H. Poeverlein nach Ludwigshafen versetzt und A. Mayer trat als Leiter des Exsikkatenwerkes an seine Stelle. Um 1901 wurde von Familler die Sammlung bayerischer Moose (Bryophyta) begonnen und zur Ausgabe gebracht.

Nachdem Conwentz-Danzig im Januar 1905 einen Vortrag über den Naturschutz gehalten, wurde Ernst gemacht mit dem

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0009-5

Bestreben, solche Bezirke dem Geschäftsinteresse der Einzelnen zu entziehen. Die Gesellschaft entschloß sich, den „Schutzfelsen" an der Donau gegenüber Sinzing, wo Hoppe und Genossen bei einer Exkursion die Gründung der Gesellschaft beschlossen hatten, sowie den „Drabafelsen" an der Naab gegenüber Etterzhausen (siehe Tafel C) käuflich zu erwerben. Die Kosten beliefen sich auf etwa 1200 Mark; die Stadt stellte 200 Mark zur Verfügung. Die notariellen Verbriefungen fanden statt: Drabafelsen, 1,14 Tagw., am 17. Juli 1905, Schutzfelsen, 1,87 Tagw., am 29. September 1906. Die treibende Kraft bei dieser Unternehmung scheint besonders Petzi gewesen zu sein.

Im Winter 1905/6 konnte das erste Tausend der Flora exsiccata vollendet werden; es wurden jeden Winter viele Abende zur Sichtung und Schätzung der Pflanzensendungen und ihrer Ordnung verwendet.

Im November und Dezember 1905 wurden die Prinzessinnen Ludwig (später Königin) und Therese (bekannte Amerikanistin), sowie Oberbürgermeister D. H. Geib (jetzt Staatssekretär i. R. in Berlin) zu Ehrenmitgliedern ernannt, auch der Berichterstatter, der um 1903 die Alpenrose (Rosa pendulina) bei Laaber entdeckt hatte, in die Gesellschaft aufgenommen.

Im Jahre 1909 taucht das Projekt auf, ein drittes Schutzgebiet, das sog. Sippenauer-Moor (siehe Tafel D) bei Oberfecking zu erwerben. Von der Denkschrift jenes Jahres war Prof. Goebel in München sehr erfreut und dankte mit dem Wunsche: „Möge die Gesellschaft stets wachsen, blühen und gedeihen!" Zu der großen und schönen Kreisausstellung im Jahre 1910 fertigte Prof. Petzi in mühevoller Arbeit Schautafeln von den wichtigeren Pflanzen unserer Flora in schön getrockneten Exemplaren. Die Sammlung fand allgemeine Anerkennung und wurde der Stadt für Schulzwecke übergeben.

Am 21. November 1910 waren es 70 Jahre, daß der damals regierende Landesvater Prinzregent Luitpold zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt worden war. Der Vorsitzende Fürnrohr und Schriftführer Mayer wurden unter Führung von Geheimrat Dr. von Goebel zur Audienz und dann zur Hoftafel geladen; der Wunsch des alten Herrn lautete: „Möge die Gesellschaft noch recht lange bestehen!"

Im heißen Sommer 1911 wurde der untere und für uns wichtigste Teil des Sippenauer Moores bei Oberfecking um

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0010-6

ca. 1000 Mark (Größe ca. 4 Tgw.) käuflich erworben; die Verbriefung fand unter einigen Schwierigkeiten, da es sich um 6 Besitzer handelte, in Mitterfecking am 22. Juli statt. Ueber die dort wachsende Flora hat Fürnrohr in der Denkschrift V (1911), S. V und VI berichtet.[8])

Wir bekamen dann fast zufällig durch Vermittlung von E. Gilg (am bot. Museum in Berlin) Aufklärung über den Verbleib von Hoppes Originalherbar. Die Tochter Hoppes, Frau Hoch-Müller in Salzburg, wollte es um 1867 für einen Preis von 500 fl losschlagen, fand aber anfangs keinen Käufer.[9]) Kronprinz Rudolf von Oesterreich kaufte später einen Teil davon und stiftete ihn zum Salzburger Gymnasium. Der andere größere Teil kam um 1892 in den Besitz des Antiquars Dörfler in Wien. Davon erwarb der bekannte ungarische Botaniker Arpad von Degen (Budapest) um 1907 die Abteilung: Phanerogamen und Gefäßkryptogamen; er rühmt in einem Briefe die „gerade einzig schöne" Aufmachung dieser Sammlung; „trotz ihres Alters sei sie die schönste Zierde seines großen Herbars." Ueber die Teile 3—5 (meist Moose enthaltend) konnte uns Degen nichts Weiteres mitteilen.

Die Floristik wurde besonders unter der Leitung der erfahrenen Kenner Petzi und Mayer und neuer Mitglieder Pfarrer Rüdel, Dr. Rubner (jetzt Prof. in Tharandt) eifrig gepflegt; die Flora exsiccata wurde weiter geführt. Petzi gab Jahr für Jahr dazu einen Faszikel „Acker- und Wiesenunkräuter" heraus, die den landwirtschaftlichen Schulen des Kreises kostenlos überwiesen wurden.

Die folgende Zeit stand unter dem großen Eindruck des ungeheuren Kriegserlebnisses; die Tätigkeit unserer Gesellschaft wurde durch die Beschlagnahme der Räume für Einquartierungen, Rationierung des Heizmaterials (und auch der Nahrungsmittel), Mangel an Beleuchtung (Petroleumlicht) sehr beeinträchtigt. Man erfuhr die Wahrheit des alten Spruches: inter arma silent musae. Einige jüngere Herren, Dr. Poeverlein und Dr. Rubner, mußten auch „ins Feld" ziehen.

Im Jahre 1916 erklärte Fürnrohr infolge Alters seinen Rücktritt und der Berichterstatter wurde zum Vorsitzenden erwählt. Die übrigen älteren Herren: Mayer Schriftführer, Wild Kassier, Geitner Bibliothekar, Petzi Kustos behielten ihre Aemter weiter. Fürnrohr erhielt den Titel Ehrenvor-

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0011-2

sitzender, beteiligte sich aber wenig mehr und starb im Alter von 72 Jahren am 17. Mai 1918.[10]) Sein mit großem Fleiße gesammeltes Herbar wurde dem unsrigen einverleibt.

Es war mir nun beschieden, die Gesellschaft durch die schwierige Zeit des traurigen Kriegsendes, der Revolution und Geldentwertung zu führen. Aus Ersparnisgründen mußte unsere Tätigkeit in die Sommermonate verlegt werden. Ich wies in meinen Reden auf die Bedeutung der Wissenschaft für unser Volk hin, die doch immer einen Aktivposten bildet, und den Wert der botanischen Kenntnisse für die Zeit der Not, so hinsichtlich der Ernährung, Arzneimittel, technischer Bedürfnisse.

Unser Mitgliederstand lichtete sich vor 20 Jahren gar sehr. In München starben der weltbekannte Mykologe D. H. Rehm,[11]) der früher hier als Arzt tätig war, in hohem Alter von 88 Jahren im Mai 1916 (geb. in Nördlingen 20. Oktober 1828) und der (siehe oben) beste Florist Bayerns Dr. Frz. Vollmann[11]) (geb. in Memmingen 16. Februar 1858, gest. am 10. Mai 1917), dann der bekannte Rosenforscher Hochschulprof. Dr. J. Schwertschlager in Eichstätt, gest. am 25. November 1924.

Von den hiesigen Mitgliedern segneten das Zeitliche: unser Nestor Graf Hugo v. Walderdorff, gest. 28. April 1918, fast 90 Jahre alt, ein Lokalhistoriker von Ruf und auch großer Naturfreund, dann K. Pfarrer Dr. Ign. Familler, gestorben 26. Febr. 1923, schon genannt als Mooskenner und -forscher,[12]) und Prof. Petzi, gest. 16. Sept. 1928, eine kritische und lebendige Natur, nach Vollmann unser bester Florist.

Die Flora exsiccata wurde weiter geführt und mit der 30. Lieferung und der Nr. 2000 um 1930 zum Abschluß gebracht; die Hauptarbeit leistete bei diesem Werke A. Mayer. Die Sammlung hat bleibenden Wert, besonders wegen der in ihr enthaltenen Gattungen Rosa, Rubus, Hieracium, Potamogeton und Salix, da sie von guten Kennern derselben gesammelt oder bestimmt sind.

Ebenso wurden die Denkschriften weitergeführt; die Beiträge stammen hauptsächlich von hiesigen Mitgliedern der Gesellschaft. Ueberschauen wir die Ueberschriften der einzelnen Abhandlungen (siehe Beilage), so finden wir, daß mit Bd. VIII (1920) die Moosforschungen Famillers abgeschlossen sind. In der Folge treten meine Pilzarbeiten in den Vordergrund;

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0012-8

Mayer führt die Diatomeenstudien weiter, beschäftigt sich auch wieder mit interessanten Phanerogamengattungen (Rubus).

In den 20er Jahren machten sich neue und eifrige Kräfte in der hiesigen Mitgliedschaft bemerkbar: Professor, dann Oberstudienrat Eugen Eichhorn (Mathematiker), guter Kenner der Gramineen, Cariceen und besonders der Uredineen, von denen er viele Neufunde für Bayern festgestellt hat,[13]) dann Sack (Bahnbeamter), hervorragend in der Kenntnis der Gefäßkryptogamen, Dr. H. Scheuchl (Chemiker) für pflanzengeographische Verhältnisse interessiert; Oberstudiendirektor Dr. A. Steier, Lichenologe und Forstmeister Dr. Freuding, Bryologe.

Das letzte Jahrzehnt stellte uns vor die Aufgabe eines Wohnungswechsels. Die städtische Schulverwaltung benötigte unsere Räume und die Stadtverwaltung sprach 1935 die strikte Kündigung derselben aus; schon seit 20 Jahren suchte sie uns aus dem Thon-Dittmer-Gebäude zu entfernen. Laut Vertrag vom 3. November 1813 und 3. Mai 1814 (siehe bei Singer S. 10) hat das fürstliche Haus als Besitzer (Käufer) des ehemaligen Graf Sternberg'schen Gartens (vor dem Peterstore) die Verpflichtung übernommen, der Gesellschaft „angemessene Lokalitäten" zu stellen. Dieser Verpflichtung kam die fürstliche Hofverwaltung auch jetzt nach und gab uns passende Räume in den fürstlichen Gebäulichkeiten. Im genannten städtischen Gebäude hatte die Gesellschaft seit dem Jahre 1857 (Singer S. 22/23) sich eingerichtet — also fast 80 Jahre gewohnt. In einer regnerischen Aprilwoche 1935 wurde der Umzug, der 6 Tage dauerte, bewerkstelligt; die Kosten wurden von der städtischen Verwaltung getragen. Zwei Jahre hernach mußten wir auf Wunsch des fürstlichen Hausherrn nochmals, aber nur in derselben Gebäulichkeit, umziehen. Wir hegen die Hoffnung, daß wir nun eine bleibende Stätte haben. Es kommt wohl auf die Räumlichkeit nicht an: domus mutata, non mutat mores (Livius). Die wissenschaftliche Tätigkeit braucht jedoch Ruhe und Ordnung, um sich entfalten zu können.

Im Laufe dieser letzten Jahre haben wir drei Ehrenmitglieder und bedeutende, ja weltbekannte Vertreter der botanischen Wissenschaft verloren: R. v. Wettstein-Wien (1931), G. Beck von Mannagetta-Prag (1931) und K. v. Goebel-München (gest. 9. Oktober 1932), welch letzterer uns sehr gewogen war.[14]) Aus dem engeren Kreise schieden von uns: Sack

Universität Regensburg
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0013-3

(19. Oktober 1934) und Geitner (9. Mai 1937), der lange Zeit die Bibliothek verwaltet hatte.

Die herkömmlichen Exkursionen wurden jetzt weiter ausgedehnt, so mehrmals nach Sippenau und Klardorf (Moorgegenden), nach Deusmauer (oberes Laabertal), Falkenstein im Vorwald, einmal in die Gegend von Plattling (Isarmündung), später nach Neustadt a. D. (Ulrain) und Offenstetten, nach Riedenburg (Altmühltal), Hohenfels-Parsberg usw. Verschiedene Neufunde von selteneren Arten und die genauere Feststellung der Pfanzenverbreitung in der bayrischen Ostmark waren das Ergebnis dieser manchmal heißen und mühevollen Wanderungen; ganz neue Arten konnten bei der so intensiven Erforschung unseres Gebietes seit Hoppes Zeiten natürlich nicht aufgefunden werden.[15]) Doch konnten Spezialisten wie A. Mayer, Petzi und Sack manche bisher noch nicht bekannte Bastarde konstatieren.

Der energischen Tätigkeit von Eichhorn verdankt die Gesellschaft die gründliche Reinigung und Säuberung der wertvollen Herbarbestände. Auch wurden dieselben vermehrt durch den Erwerb der Famillerschen großen Moossammlungen[16]) und durch die Schenkungen Petzi's und A. Mayer's (Rubi u. a.). Von der Bibliothek wurden, um Raum zu gewinnen und die Kassenverhältnisse zu bessern, viele ausländische Schriften und solche Reihen, die keinen besonderen botanischen Inhalt aufwiesen, abgestoßen. Dafür erwarben wir die Zeitschriften: Hedwigia, die Annales mycologici und andere für die kryptogamischen Forschungen wichtige Werke.

In der Zeit der Geldstabilisierung (1925/26) erfreute uns besonders die hochherzige Verfügung Sr. Durchlaucht des reg. Fürsten Albert von Thurn und Taxis, das über 100 Jahre laufende Pflichtreichnis von 200 Gulden voll aufzuwerten. Es war schon 1924 auf 15 Ster Holz umgelegt worden, was uns damals eine große Hilfe war.

Professor A. Mayer war 1937 siebzig Jahre alt geworden und wurde wegen seiner Verdienste um die Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt. Er hatte schon früher (13. Mai 1931) auf Grund seiner Diatomeenarbeiten von der bayr. Akademie der Wissenschaften die silberne Verdienstmedaille „bene merenti am Bande" erhalten — eine Ehrung, die nur in seltenen Fällen verliehen wird.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0014-9

Am 8. Mai 1937 feierte S. Durchlaucht Fürst Albert von Thurn und Taxis das 70. Geburtsfest. Wir überreichten eine künstlerisch ausgeführte Adresse und zwei aus dem Besitze von Graf v. Sternberg oder v. Bray stammende, in Gold gehaltene hölzerne Konsolen als äußeren Ausdruck des Dankes für die wohlwollende Unterstützung der Gesellschaft seit fast 150 Jahren.

3. Schluß.

Von jetzt ab (14. März 1939) führt die Gesellschaft nach einheitlichem Beschluß wieder ihren ersten, bei der Gründung (1790) angenommenen Titel (siehe oben).[17]) Sie hat im Laufe der 5 Generationen, die sie erlebte, ihren redlichen Teil am Aufbau der deutschen Wissenschaft geleistet. Ihr Bestreben war, die systematische und beschreibende Botanik zu fördern, den Pflanzenbestand der heimischen Natur festzustellen und auch der Zukunft zu erhalten. Solche Arbeit ist, wie unser Mitglied Dr. Fr. v. Wettstein[18]) kürzlich ausführte, auch heute noch wertvoll und erwünscht: „Die ordnende Bestandsaufnahme der heute lebenden Organismen ist eine Aufgabe von ganz großer Bedeutung für alle Zweige der Biologie. Je gründlicher sie erfolgt, mit desto größerem Erfolge werden die Arbeiten der Genetiker, Biographen und Deszendenztheoretiker vorwärts kommen — von all den Fragen der angewandten Biologie ganz zu schweigen."

Möge unsere Tätigkeit zum Segen unseres Volkes sein und die Gesellschaft weiter bestehen, wachsen, blühen und gedeihen! „Ein so schönes Institut darf nicht untergehen." (Carl v. Dalberg in einem Brief an Grafen von Sternberg, Frankfurt 26. April 1808.)

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0015-5

Anmerkungen.

[1]) Ueber Albertus Magnus besteht eine große Literatur: H. Wilms Albert der Große (München um 1930) S. 48: Albertus und die Flora. — H. Fischer, Mittelalterliche Pflanzenkunde (München 1929) besond. das Kapitel Gartenbau S. 157 ff. — Ausgabe des Pflanzenbuches von Jessen Berlin 1867. Siehe auch meine „Vogelkunde des Albertus M." Regensburg 1910.

[2]) Vgl. S. Killermann, Ein Regensburger Naturf. des 14. Jahrhunderts, im Xenion zur Görresges. Regensburg 1928.

[3]) Vgl. meinen Artikel in Natur und Kultur 36. (1939) Heft 3.

[4]) Observationes (London 1673) und Hist. plantarum (ebendort 1686) p. 840. Vgl. den Artikel von K. Wein in Mitt. der bayr. bot. Ges. IV (München 1931) Nr. 11. Zu Cochlearia sagt Ray: in agris quibusdam prope Ratisbonam urbem copiosam observavimus. K. Wein deutet die Pflanze auf eine Lepidium-Art. Aber die Blätter werden „glasartig" (glastifolia) genannt; bei Plinius heißt der Waid (Isatis) „glastum".

[5]) Näheres siehe in meinen Arbeiten: J. Chr. Schaeffer als Mykologe mit Bestimmung seiner Pilzabbildungen, in der Zeitschr. f. d. Pilzkde. III (1924) Heft 2/3. Ebenso: Sch.'s Papierversuche, in Papier-Fabrik. Heft 43 (Berlin 1927) S. 665—670. — Der Berliner Fr. Nicolai besuchte 1781 die Sammlungen Schaeffers dahier und schreibt über ihn: er ist ein sehr tätiger Mann. Seine Werke über die . . . Schwämme, über die Pflanzen und seine anderen kostbaren illuminierten Werke sind bekannt. Was mir aber unter diesen allen am wichtigsten und gemeinnützigsten erscheint, sind seine Versuche und Muster . . . Papier zu machen . . . (Beschreibung einer Reise durch Deutschland 1781; Berlin 1783 1. Bd. 14. Abschnitt S. 344—414.)

[5a]) Der berühmteste Besucher war bekanntlich Goethe, als Joh. Phil. Möller eingeschrieben am 5. Sept. 1786. Das Museum kam nach dem Tode Schaeffers in den Besitz des Augustinerstiftes St. Nikola in Passau und wurde noch bis etwa 1800 besucht. Seit der Säkularisation ist es spurlos verschwunden. Vgl. M. Heuwieser Auszug aus dem Fremdenbuch des Museums des berühmten Naturforschers Dr. Jak. Chr. Schaeffer, in Verhdl. des hist. Ver. von Oberpf. u. Regensburg 61. (1909) 109 ff.

[5b]) Eine gute Würdigung des Lebenswerkes des Grafen Sternberg erschien zu seinem 100. Todestag in der bayr. Ostmark 4. Januar 1939 S. 5 (gez. Dr. G. W.).

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0016-1

[6]) Ein ausführlicher Nekrolog auf den seltenen Mann, der ein Insektenkenner und -sammler von Ruf war, erschien im Biol. Centralblatt XXI (1901) Nr. 15 aus der Hand A. Spulers-Erlangen. Seine Tineen-Sammlung kam nach England (Besitz Lord Walsingham), ging also für die Heimat verloren.

[7]) Singer „vereinigte wie wenige in seiner Person mit einem reichen und gediegenen Schatze eigenen Wissens eine seltene Gabe, das was er selbst in so vollem Maße besaß, auch anderen mitzuteilen und sie dafür zu begeistern, mit dem unerschütterlichen Glauben an die Lehren seiner Kirche ein nimmermüdes Ringen und Streben nach der Wahrheit." . . . H. Poeverlein in Mitt. der Münchener bot. Ges. 1901 Nr. 21 S. 217/8.

[8]) Ueber meine Erlebnisse bei solchen Grunderwerbungen habe ich in „Blätter für Naturschutz und -pflege" XV. (München 1932) S. 142—146 Bericht erstattet; dort auch eine Planskizze unseres Moorteils.

[9]) Wie ich bei der Durchsicht der älteren Akten finde, war das Angebot auch an unsere Gesellschaft ergangen; wurde aber wegen Mangel an Mitteln(!) abgelehnt. Es ist schade, daß ein so herrliches Dokument für die Geschichte Regensburgs (wie bei Schaeffer) verloren ging.

[10]) Nachruf mit Bild s. in Denkschr. Bd. VIII (1920).

[11]) Nekrologe mit Bild s. im Bericht XVI der bayr. bot. Ges. München 1917.

[12]) Einen Nachruf auf den bedeutenden Bryologen und das Verzeichnis seiner wissenschaftlichen Abhandlungen brachte ich in Kryptog. Forschg. Bd. I Nr. 7 (München 1926) S. 425—7. Familler war auch sonst schriftstellerisch tätig (psychiatrisch-psychologische und volkstümliche Schriften).

[13]) Von Eichhorn und Poeverlein wird eine Exsikkatensammlung herausgegeben: „Uredineen Süddeutschlands"; bis jetzt (1940) sind 5 Zenturien erschienen.

[14]) Vgl. meinen Nekrolog in Denkschr. Bd. XIII (1933). Goebel hat uns besonders zur Drucklegung der Familler'schen Arbeiten aus den Mitteln der bayr. Akademie der Wissenschaften Zuschüsse erwirkt.

[15]) Es besteht der Plan, alle Neufunde, die seit Singer's Zeit um Regensburg gemacht wurden, zu sammeln und gesondert als Nachtrag zu Singer's Flora zu veröffentlichen.

[16]) Familler's Herbar umfaßte wohl an die 50 Bunde und wurde auf einem Wägelchen in die Räume der Ges. gebracht.

[17]) Der bisher gebrauchte Name: „Königlich bayr. bot. Ges." erschien (nach Singer S. 10) zuerst in einer allerhöchsten Zuschrift „d. h. (datiert) München 14. März 1812".

[18]) Direktor der biol. Abtlg. des Kaiser-Wilhelm-Institutes in Berlin-Dahlem. 25 Jahre K. Wilh. Ges. zur Förderung der Wiss. 2. Bd. (Berlin 1936) Abhdlg. von Fr. v. Wettstein S. 105—126, bsd. S. 119/20.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0017-7

Übersicht des Inhaltes unserer in den letzten 50 Jahren erschienenen Denkschriften.

Neue Folge Bd. I (alt VII) 1898:

Hier auch Zusammenstellung des Inhaltes der vorlaufenden 6 Bände (1815—1818, 1822, 1841, 1859—61, 1864 und 1890). Mitgliederverzeichn., Bibliothek.

Familler Ig., Zusammenstellung der um Regensburg bisher gef. Moose; Biolog. und teratol. Kleinigkeiten.

Mayer Anton, Salix ratisbonensis etc.; die Weiden des Regensburger Florengebietes etc.; Koch'sche Originalweiden.

Petzi Fr., Floristische Notizen aus dem Bayr. Walde.

Poeverlein H., Die bayr. Arten . . . der Gtg. Potentilla.

Vollmann Fr., Ueber Mercurialis ovata; Hieracium scorz. Vill., ein Glazialrelikt im Franken-Jura.

Dazu 2 Beilagen:

a) Poeverlein, Die seit Prantl etc. erschienene Literatur . . .

b) Flora exsiccata bavarica Fasc. I (Nr. 1—75).

Neue Folge Bd. II (alt VIII) 1903:

Satzungen der Gesellschaft; Bibliothek; Nekrologe auf Dr. Singer und Dr. Herrich-Schäffer.

Familler Ig., Zusammenstellung der . . . Moose; 2. Teil.

Vollmann Fr., Der Formenkreis der Carex muricata etc.

Petzi Fr., Floristische Notizen . . . 2. Teil.

Beilagen:

1. Poeverlein H., Verz. der Mitarbeiter . . . der Flora exs. bav.
2. und 3. Ders. Bemerkg. zur Fl. exs. bav. Fasc. II (76—150) und III (Nr. 151—250).
4. Familler, Verz. der Mitarbeiter . . . Lfg. 1—12 (Nr. 1—300): Bryophyta.

Neue Folge Bd. III (alt IX) 1905:

Verzeichnis der Mitglieder. Bild von Dr. Rehm.

Rehm H., Die Flechten des mittelfränkischen Keupergebietes.

Vollmann Fr., Die Hieracienflora der Umgebung von Regensburg.

Beilage:

Poeverlein H., Bemkg zur Fl. exs. bav. F. IV (Nr. 261—325).

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0018-3

Neue Folge Bd. IV (alt X; irrtümlich IX) 1908:

Vorwort (2 Schutzgebiete); Mitgliedervz.; Satzungen; Bibliotheksbericht.

Familler Ig., Zusammst. der . . . Moose; 1. Nachtr.; Beiträge zur Moosflora Bayerns; Lebermoose des bayr.-böhm. Grenzgebirges; Bryologische Notizen 1908.

Schwab Al., Torfmoosflora des Fichtelgebirges.

Rubner K., Die bayer. Epilobienarten . . .

Mayer A., Regensburger Bacillarien (Diatomeen).

Beilage:

Verz. der Mitarbeiter . . . Fasz. I—XII (Nr. 1—1001) der Fl. exs. bav.

Neue Folge Bd. V (alt XI) 1911:

Vorwort (Schutzgebiet Sippenauer-Moor).

Familler Ig., Die Laubmoose Bayerns.

Schwertschlager J., Die Farben der Blüten und Früchte bei den Rosen etc.

Mayer A., Regensburger Bacillarien; 1. Nachtr. (mit 2 Tafeln).

Beilage:

Fl. exs. bav.: Bryophyta.

Neue Folge Bd. VI (alt XII) 1913:

Mitgliederverzeichnis.

Familler Ig., Die Laubmoose Bayerns.

Paul H., Die Flora einiger Moore in der Oberpfalz.

Poeverlein H., Die bayer. Veronicae.

Neue Folge Bd. VII (alt XIII) 1917:

Vorwort (Rücktritt Fürnrohr), Mitgliederverzeichnis; Bibliothek.

Mayer A., Beiträge zur Diatomeenflora Bayerns (mit 10 Tafeln).

Familler Ig., Die Lebermoose Bayerns.

Neue Folge Bd. VIII (alt XIV) 1920:

Vorwort (Nekrolog auf Fürnrohr).

Familler Ig., Die Lebermoose Bayerns mit 27 Phototafeln.

Neue Folge Bd. IX (alt XV) 1922:

Killermann Seb., Pilze aus Bayern; I. Teil (mit 6 Tafeln).

Mayer A., Die Brombeeren des Regensburger Florenbezirkes.

Neue Folge Bd. X (alt XVI) 1925:

Vorwort (Familler †); Mitgliederverzeichnis.

Killermann Seb., Pilze aus Bayern; II. Teil (mit 2 Tafeln).

Poeverlein H., Die Rostpilze Regensburgs.

Universität Regensburg
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0019-1

Neue Folge Bd. XI (alt XVII) 1928:

Killermann Seb., Pilze aus Bayern; III. Teil (mit 3 Tafeln).

Sack H., Kurzer Beitrag zur bayer. Gefäßpflanzen-Flora.

Mayer A., Die bayerischen Gomphonemen (mit 5 Tafeln).

Eigene Schrift:

Mayer A., Rubus-Bestimmungsschlüssel für Bayern.

Neue Folge Bd. XII (alt XVIII) 1931:

Vorwort (Petzi †); Mitgliederverzeichnis.

Killermann Seb., Pilze aus Bayern; IV. Teil u. Nachtr. (mit 6 Taf.).

Mayer A., Diagnosen neuer Rubus-Bastarde.

Neue Folge Bd. XIII (alt XIX) 1933:

Vorwort (Göbel †).

Killermann Seb., Pilze aus Bayern; V. Teil (mit 5 Tafeln).

Mayer A., Diatomeen der bayer. Hochebene u. aus den Alpen (m. 3 T.).

Neue Folge Bd. XIV (alt XX) 1936:

Killermann Seb., Pilze aus Bayern; VI. Teil (mit 6 Tafeln).

Mayer A., Die bayer. Epithemien (mit 8 Tafeln).

Eichhorn Eugen, Puccinia pratensis Blytt in Süddeutschland.

Neue Folge Bd. XV (alt XXI) 1939:

Killermann Seb., Zur Geschichte der Gesellschaft, besonders in den letzten 50 Jahren (mit 4 Tafeln).

Killermann Seb., Pilze aus Bayern; VII. Teil; Nachträge (mit 12 Taf.).

Mayer A., Die Bacillariophyta der Erlangener Gegend (mit 8 Tafeln).

Poeverlein H., Die Rostpilze (Uredineen) des Landes Salzburg.

Reihenfolge der Vorsitzenden oder Direktoren der Gesellschaft.

Hoppe David Heinrich, Begründer 1790 und Direktor bis zu seinem Tode 1. August 1846.

Fürnrohr August Emanuel, 1846—1861 († 1861).

Herrich-Schaeffer Gottlieb August, 1861—1871 († 1874).

Singer Jakob, 1871—1890 († 1901).

Hofmann Othmar, 1890—1900 († 1900).

Fürnrohr August, 1900—1916 († 1918).

Killermann Sebastian 1916 — jetzt.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0020-2

Neue Folge Bd. XI (alt XVII) 1928:

Killermann Seb., Pilze aus Bayern; III. Teil (mit 3 Tafeln).

Sack H., Kurzer Beitrag zur bayer. Gefäßpflanzen-Flora.

Mayer A., Die bayerischen Gomphonemen (mit 5 Tafeln).

Eigene Schrift:

Mayer A., Rubus-Bestimmungsschlüssel für Bayern.

Neue Folge Bd. XII (alt XVIII) 1931:

Vorwort (Petzi †); Mitgliederverzeichnis.

Killermann Seb., Pilze aus Bayern; IV. Teil u. Nachtr. (mit 6 Taf.).

Mayer A., Diagnosen neuer Rubus-Bastarde.

Neue Folge Bd. XIII (alt XIX) 1933:

Vorwort (Göbel †).

Killermann Seb., Pilze aus Bayern; V. Teil (mit 5 Tafeln).

Mayer A., Diatomeen der bayer. Hochebene u. aus den Alpen (m. 3 T.).

Neue Folge Bd. XIV (alt XX) 1936:

Killermann Seb., Pilze aus Bayern; VI. Teil (mit 6 Tafeln).

Mayer A., Die bayer. Epithemien (mit 8 Tafeln).

Eichhorn Eugen, Puccinia pratensis Blytt in Süddeutschland.

Neue Folge Bd. XV (alt XXI) 1939:

Killermann Seb., Zur Geschichte der Gesellschaft, besonders in den letzten 50 Jahren (mit 4 Tafeln).

Killermann Seb., Pilze aus Bayern; VII. Teil; Nachträge (mit 12 Taf.).

Mayer A., Die Bacillariophyta der Erlangener Gegend (mit 8 Tafeln).

Poeverlein H., Die Rostpilze (Uredineen) des Landes Salzburg.

Reihenfolge der Vorsitzenden oder Direktoren der Gesellschaft.

Hoppe David Heinrich, Begründer 1790 und Direktor bis zu seinem Tode 1. August 1846.

Fürnrohr August Emanuel, 1846—1861 († 1861).

Herrich-Schaeffer Gottlieb August, 1861—1871 († 1874).

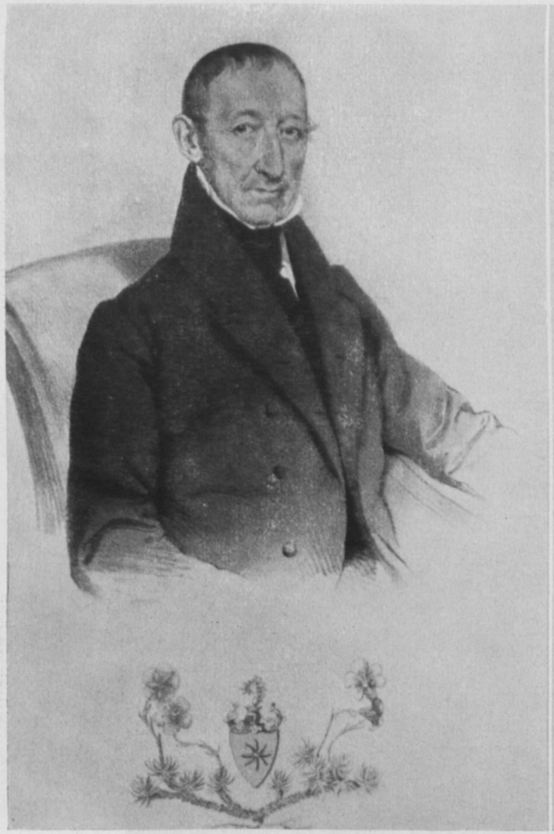
Singer Jakob, 1871—1890 († 1901).

Hofmann Othmar, 1890—1900 († 1900).

Fürnrohr August, 1900—1916 († 1918).

Killermann Sebastian 1916 — jetzt.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0020-2



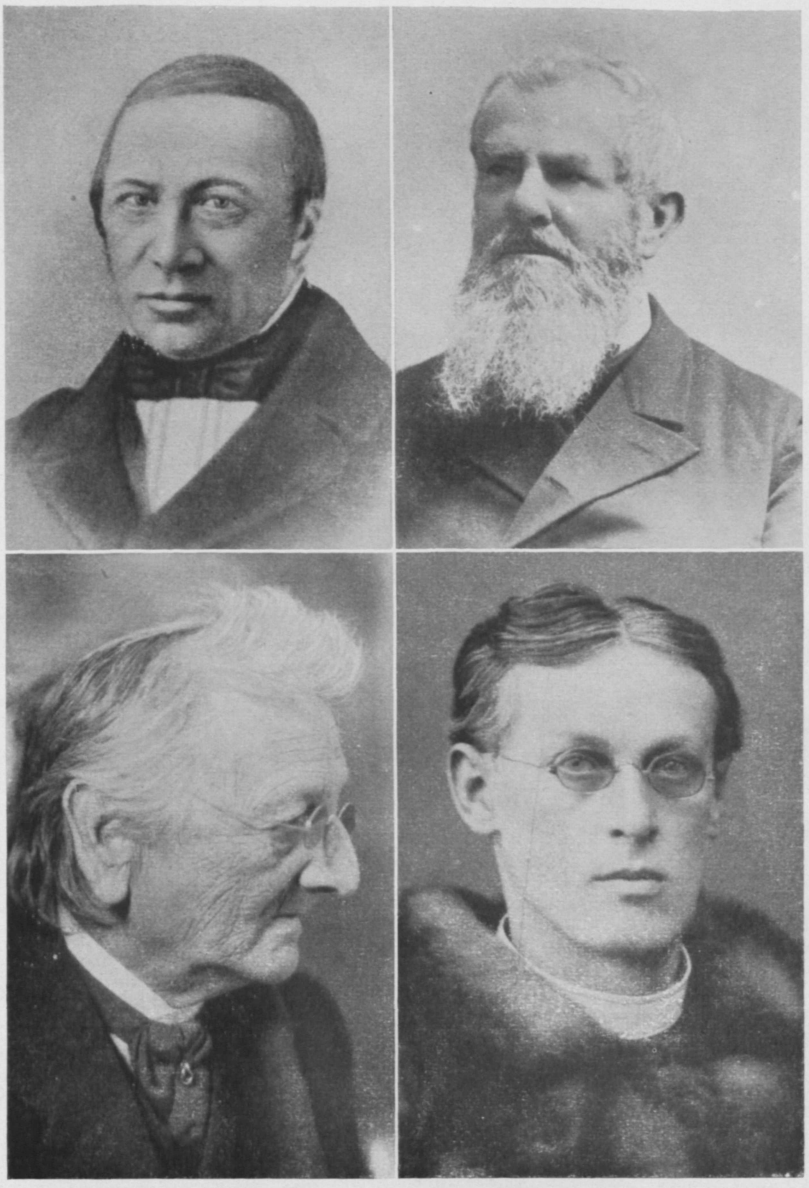
Kaspar Graf v. Sternberg,
Botaniker und Geologe (1761—1838),
Gönner der Gesellschaft.



Nach alten Stahlstichen.

Apotheker und Botaniker (1760—1846),
Gründer der Gesellschaft.

Universität Regensburg
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0021-7



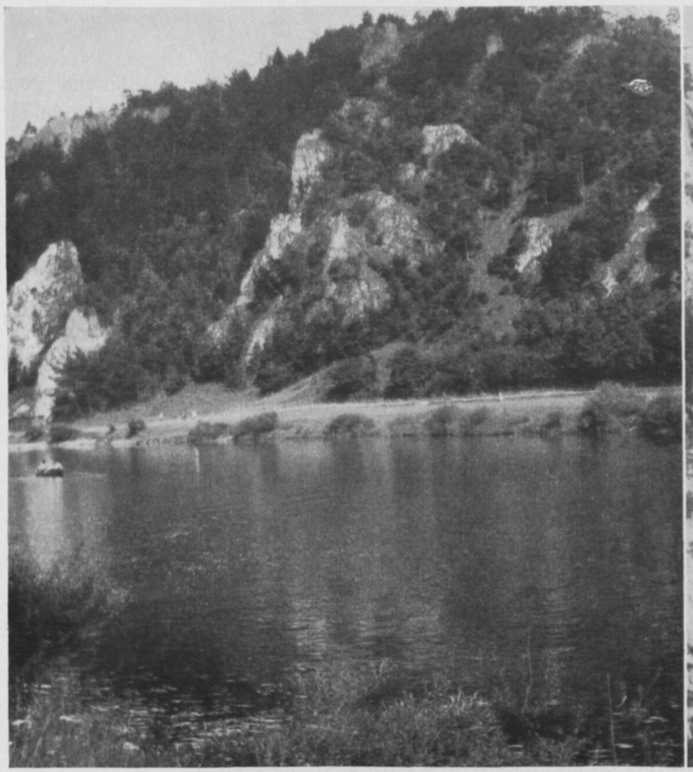
Oben links:
Dr. Aug. Emm. Fürnrohr
(1804—1861).

Oben rechts:
Dr. Jak. Singer
(1834—1901).

Unten links:
Fr. Petzi, Florist
(† 1928).

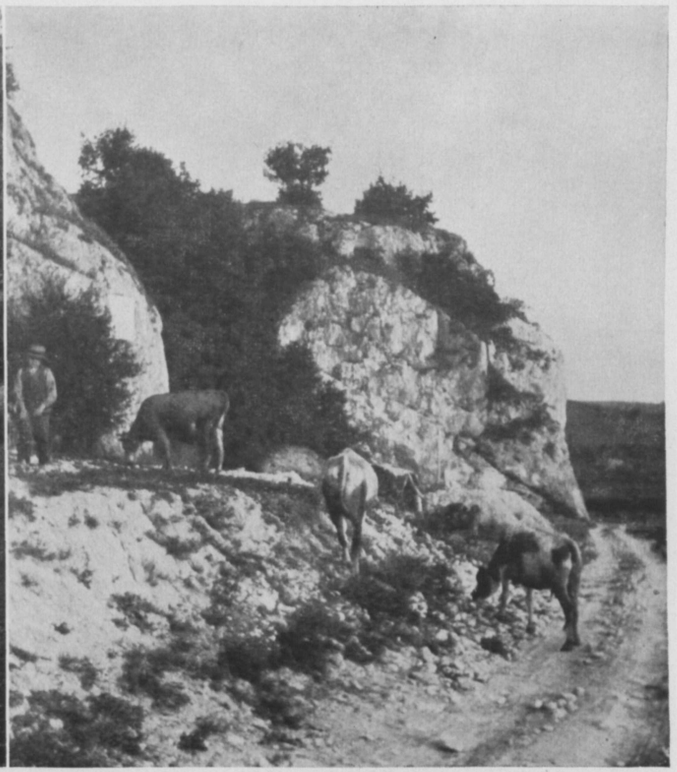
Unten rechts:
Dr. Ign. Familler, Bryologe
(† 1923).

Universität Regensburg
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0022-3



phot. Händel (1926).

Sog. Drabafelsen an der Naab
(gegenüber Etterzhausen).
Hier Draba aïzoides u. a.



phot. Killermann (1916).

Sog. Schutzfelsen an der Donau
(gegenüber Sinzing) mit Gedenktafel.
Hier Iris sambucina, Diptam u. a.

Universität Regensburg
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0023-9

Taf. D



Aufnahme gegen Süden.

Birken, Kiefern, Röhricht, Reitgras.

Hauptpflanzen:

Liparis Loeselii;
Pinguicula alpina;
Drosera anglica;
Schoenus nigricans;
Salix repens f. rosmarinifolia;
Equisetum variegatum;
Orchis incarnata.

Schwefelquellen.

Verfasser phot.
Ende Juli 1938.

Sog. Sippenauer Moor bei Oberfecking hinter Saal a. D. (ca. 350 m ü. M.).

Universität Regensburg
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03290-0024-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hoppea - Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: 1940_21

Autor(en)/Author(s): Killermann Sebastian

Artikel/Article: Zur Geschichte unserer Gesellschaft I-XVI